

Abschließende Worte vom Obmann:

Ich habe lange darüber nachgedacht ob und was ich heute sagen soll. Deswegen habe ich ein Gedicht geschrieben mit dem Titel: TLDR

kleiner Zettel

Too long, didn't read,
schön, dass es euch gibt.

wegpacken

großer Zettel

Halli hallo, ich grüße euch,
könnts euer Glück kaum fassen.
habts denn scho glaubt, ich geh dahin,
ohne an letzten Schme, zum lachen.

A bissl nu, duar i eich quön,
mit meiner liarbn Stimm.
danach damma glei Stimmen zöhn,
drumm schauts lei ned so grimm.

Nun wollen wir mit heitrem Lachen,
einen Gang durchd Vergang'heit machen.
denn den Verein, den jeder liebt,
es dank fleißiger Leid stets nu gibt.

Den liarbn Max, den jeder kennt,
is 2 - 19 zu mir grennt. *auf Deutsch*
„Magst du dich nicht aus freien Stücken,“ hod
er gsogt,
„nun auch für den Verein gleich bücken? ... du
Laborschlampe“.

Wie oft sand wir beisammen gessen,
du hätstas liarber gern vergessn,
hob i di gfrogt, „was soll ich tun?i ist das den
recht?“
„für den Verein bist du ned schlecht.“

Bernhard, Ernst und Christian,
waren dem ned abgetan,
und trotz mein beinah täglich klagen,
woitn ses dann mit mir wagen.

Ind Hände gspuckt, jetzt kein zurück,
war der Zapfenstreich geglückt.
Nun galts an uns, dem neuen Stand,
das zu schützen, was uns verband.

Der Verein war uns sehr gnädig,
war unser Start doch mehr als mäßig.
Viel Geduld hobts uns gegeben,
war einiges von uns daneben.

Mit viel Elan, mit Schwung und Kroft,
stand der Vorstand frisch im Soft,
im vollen Tatendrang, man glaubt es nie,
kam unverhofft die Pandemie.

Ei, was haben wir gestöhnt,
jeder Vorschlag war verpönt.
Wollte man die Menschen schützen,
trat man bei andern in die Pfützen.

Social Distancing, das Ziel,
für andere war das schon zu viel.
Mitten drinn in diesem Groll,
traf michs persönlich ziemlich doll.

Zur selben Zeit, April und Mai,
war Vaters Leben schnell vorbei.
was tat ich denn als Obmann nur,
während ich nach Hause fuhr.

Tätigkeiten schnell pausiert,
war ich damals auch frustriert,
doch konnte ich es nicht ertragen,
dem Vorstand gänzlich lebewohl zu sagen.

Fern von Graz, Verein geschlossen,
viele Tränen sind geflossen.
Manch Mitglied war ein guter Freund,
wenn i zöhn würd wärens zu Neunt.

Doch in Graz, do gings lei zuar,
hod da Verein ghobt ka Rua.
Am Telefon hobns mir dazöht,
de Mitglieder, de werd'n gquöt.

Bang um Schreck, des derf ned sei,
de Pandemie wa ned vorbei,
doch trotzdem gings im r3 rund,
manch Verhoitn woar do echt ned gesund.

Liegt ma der Verein sehr woi am Herzen,
derfst du das ned mit mir verscherzen.
Manch Unhold woar am Schikaniern,
a ondra den guardn Ruf riskiern.

Fiar soich Bledsinn hobi ka Geduid,
doch wos don kimmt, woar i drum Schuid.
Wos wüstn doar, wens Wort ned hüft?
stundenlang Statuten gprüft.

„Obligts dem Vorstand“ so ghandelt,
ehe jemand den Verein verschandelt.
Gesagt getan, der erste Streich,
kam ne AOGV sogleich.

An dieser Stelle, liebe Leut,
hodmi don echt nix mehr gfreut.
Daham der Schaß, in Graz der Mist,
wos hobi in mi eini gfrisst.

Doch stets war klar, Verein muss bleiben,
ihr soids ned wegn mein Shit leiden.
drum einigbissen und weitergmocht,
wennmas ned schoffn wärs doch glocht.

Zu Neujahr si hod ois don glegt,
gabs wieder Stress, der an erregt.
Soll ich ein Diktator sein, sag ich
entschieden „NEIN, NEIN, NEIN.“

Nun, dir sei vergeben,
soll sich der Konflikt doch legen.
Wir müssen uns zusammen reissen,
ansonsten geh ich gleich sch... .

Nun aber, jetzt is mal gnuark.
Schauma was die Zukunft duart.
I sog grinsend frech „adieu“
zu der liarben Obmann Stöh.

Danksche an die liarben Leut,
de den Verein so brav betreut
und stets um Sauberkeit bemüht,
ihr hobs a super guards Gemüt.

An den neichn Vorstand mog i sogn,
hobs ihr denn irgendwöche Frogn,
wendet eich and Veteranen,
de schon mal im Vorstand waren.

Ma hüft si stets und allezeit,
drum seids ned schüchtern, meldets eick.
Drum statma jetzt de Wahlen,
bleibtma nur mehr eins zu sagen.

Too long, didn't read,
i hob eich olle lieb.

Dankeschön.